

## Sein

Masaaki Maruyama formt Kuben, die jedoch keine rechten Winkel, keine planen Seiten aufweisen. Es sind in Bronze gegossene, gestauchte, unregelmäßige Körper, bei denen nicht von einer Ansicht auf die nächste geschlossen werden kann, die nicht starr stehen, sondern in Bewegung scheinen und sich zudem noch bei jeder Veränderung des Lichteinfalls anders darstellen. Amerikanische Kunsthistoriker haben für dieses Phänomen die Unterscheidung von "factual" und "actual fact" gefunden, und damit darauf hingewiesen, dass ein Wesen bei sich ändernden Rahmenbedingungen jeweils unterschiedlich erscheinen kann. Das dieses für jedes Ding, Zeug, Werk und auch Lebewesen gilt, mag Allgemeinplatz sein, doch wann fiel es uns auf, wenn nicht die Kunst darauf hinwies.

Die Werke Maruyamas folgen keiner statischen, fixierten oder streng rationalen Geometrie. Um sie mit von Joseph Beuys geprägten Begriffen zu charakterisieren: diese Formen sind nicht kristallin, sondern organisch. Ein Blick auf das Frühwerk des japanischen Künstlers beweist seine intensive Auseinandersetzung mit der europäischen Bildhauertradition von Rodin über Matisse und Brancusi bis hin zum italienischen Bildhauer Marino Marini, deren figurative Plastiken Maruyama spätestens während seiner Studienzeit in Italien kennenlernen konnte. Bei der 1982 entstandene "Donna" (1) etwa wird die Verwandtschaft mit der von Marini geformten Statue der "Pomona" offenkundig. Ihnen allen ist gemein, dass keine Ebenbilder geschaffen wurden, die Bronzefiguren folglich, wie der Philosoph Martin Heidegger es formulierte, nicht die Wiedergabe des jeweils vorhandenen einzelnen Seienden, wohl dagegen die Wiedergabe des allgemeinen Wesens seien. Ein wichtiger Schritt dorthin ist die Abstraktion, der Schritt vom Abbild zum Bild.

Im Laufe der Jahre hat Maruyama diese Form der Reduktion und Vereinfachung vorangetrieben. Einen wichtigen Entwicklungsschritt manifestiert der im Jahre 1986 aus Holz geschnittene "Corpo Sdraiato", (2) der aus einem liegenden Leib, mit den Andeutungen von Becken, Brust und Schulterpartien, besteht, an die eine Halbkugel als Kopfform ansetzt. Bei "Corpo Sdraiato", (3) im Jahre 1988 wird noch stärker vom Figürlichen abstrahiert. Der Leib ist hier fragmentiert. Die Gestalt wird durch unverbundene, unterschiedliche starke Einzelformen gebildet, durch jene, für das aktuelle Werk Maruyamas charakteristischen, geglätteten und an den Kanten gerundeten Kuben. Seiendes und Wirkliches ist hier fern, und dennoch wird nie die Wirklichkeit aus den Augen verloren. Maruyama schafft keine konkrete Kunst, die sich selbst genügsam ist und auf nichts außerhalb sich selbst verweist. Deshalb auch sind seine Formungen keine platonischen Körper, die sich reiner Geometrie und mathematischem Maß verdanken, sondern organische, ja naturnahe Formungen, die zudem human zu nennen sind, auch weil ihr kleines, handliches Format nicht überwältigt, sondern gleichsam einlädt, sich mit ihm zu befassen.

Auf ihren Oberflächen sind lineare Ritzungen zu erkennen, welche diese Körper strukturieren. Sie schaffen Rhythmus, deuten Trennlinien an, heben Binnenformen aus der Gesamtform hervor. Manchmal auch ragt ein Teil aus dem Ganzen hervor. Beschreiben lassen sich diese plastischen Phänomene als Dialektik von Ganzem und seiner Teile, von Zusammen und Getrennt, von Gemeinschaft und Singularität. In Maruyamas aktuellen Arbeiten sind Massen aus Gleichen sowie Massen unterschiedlicher Einzelformen anzutreffen. Hier löst sich eine Form aus dem Verbund, und verführt uns zu der Überlegung, ob diese sich an der Schnittstelle wieder einfügen läßt. Hier kommt es zu Konstellationen differenter Formen, möglicherweise geeint durch gleiches Gewicht. Hier ist eine Teilform eingebettet und ragt dennoch hervor. Der deutsche Bildhauer Wilhelm Lehmbruck hat definiert, dass alle Kunst Maß ist. Maß gegen Maß, das sei alles. Und gerade aus dem Maßhalten und der Beziehung von Massen in Maßen lebt das Werk von Maruyama.

Es ist organisch, aber keinesfalls figurativ. Deshalb ist es auch nicht beschreibend, schildernd oder erzählerisch. Es verfolgt eine Abstraktion, der eine Geistigkeit zu eigen ist, welche nicht nur für sich, sondern auch für uns ist. Die skulpturalen Beziehungen künden von Seinszuständen, von der Existenz einzelner Körper und den Beziehungen zu anderen. Hier wird Identität, aber auch Differenz anschaulich. Das plastische Werk führt uns Identität als eine individuelle, als Miteinander oder auch Nebeneinander mit anderen vor Augen. Dies mag eine typisch japanische Fragestellung sein - doch sind diese Skulpturen keine soziologischen Anschauungsmodelle, sondern vieldeutiger. Hier werden Relationen und Verhältnisse anschaulich, die in der menschlichen Gesellschaft, in der Architektur, aber auch der Natur anzutreffen sind. So scheint in der aktuellen Werkgruppe von Maruyama eine allgemeine menschliche Problemstellung anschaulich zu werden.

Maruyama schafft keine expressiven, sich aufdrängenden Formungen und Konstellationen. Sie scheinen in sich zu ruhen. Und dennoch sind sie, läßt man sich auf sie ein, vielsagend. Und hiermit bestätigt sich die These Heideggers, der intensiv über das Wesen des Menschen und der Dinge, deren Sein, nachdachte und über den Ursprung des Kunstwerks schrieb, das es gerade dadurch charakterisiert sei, dass es Ding ist und in sich selbst steht. Durch sein In-sich-Stehen gehöre es nicht nur zu seiner Welt, sondern in ihm ist diese da. Das Kunstwerk eröffnet seine eigene Welt. Es meine ja nicht etwas, verweist nicht wie ein Zeichen auf eine Bedeutung, sondern es stellt sich in seinem eigenen Sein dar, so dass der Betrachter in den Bann gezogen wird. Dann erschließe sich ihm das Wesen des Kunstwerks, das nicht das plane Offenlegen von Sinn sei, sondern vielmehr die Unergründlichkeit und Tiefe seines Sinnes, das Sich-ins-Werk-Setzen der Wahrheit des Seienden.

Bernd Finkeldey

2007



(1) "Donna" = woman Bronze



(2) "Corpo Sdraiato" (Reclining Figure) Wood



(3) "Corpo Sdraiato" (Reclining Figure) Bronze

Vermerk :

(1) „Donna“ = Frau

(2) „Corpo Sdraiato“ (Liegende Figur) Holz

(3) „Corpo Sdraiato“ (Liegende Figur) Bronze